

Ein Cluster gewinnt Gestalt, der Campus Gesichter

In Aachen entsteht einer der **größten Forschungsstandorte Europas**. Eine abstrakte Idee spiegelt sich zunehmend in Neubauten wieder. Logistiker geben Gas.

VON THORSTEN KARBACH

Aachen. Auf dem Campus Melaten findet Tim Hammer das Wissen, das ihn und seine Lastwagen weiterbringt. Hammer ist der geschäftsführende Gesellschafter des gleichnamigen Aachener Unternehmens. Früher hätte ihn Professor Volker Stich, Leiter des Clusters Logistik an der RWTH Aachen, recht schlicht einen Spediteur genannt. Doch die internationale Spedition Hammer steht wie die gesamte Branche vor weit größeren Anforderungen, als ein paar Lastwagen auf die Straße zu schicken. Transport ist Logistik und Hammer ein Logistiker.

Keine Frage also, dass sich das Unternehmen für das Cluster Logistik auf dem RWTH Campus immatrikuliert hat. Im Norden der

Stadt entsteht auf rund 2,5 Quadratkilometern Fläche (davon 200 000 Quadratmeter auf Melaten) einer der größten Forschungsstandorte Europas – unter großer Beteiligung der Industrie. „Wir müssen nicht dabei sein, um des Dabeiseins wegen. Wir wollen mitmischen, weil wir über großes Know-how verfügen müssen, um mit den ganz großen Logistikern zu konkurrieren“, erklärt er. Hammer zählt 500 Mitarbeiter und 200 eigene Fahrzeuge.

Lange waren diese Cluster, die da auf dem Campus entstehen, eine abstrakte Idee. Jetzt stehen erste Gebäude, laufen spannende Projekte. Die ersten 15 000 Quadratmeter des Clusters Logistik werden Ende Oktober bezogen – es ist Platz für 350 bis 400 Mitarbeiter, jede dritte Stelle wird wohl neu eingerichtet. 27 Millionen Euro werden investiert.

Die Idee wird jetzt mit Leben gefüllt, der Campus mit Menschen, dieses zwei Milliarden Euro schwere Projekt gewinnt Gesicht. Oder besser Gesichter – es sind Menschen wie Tim Hammer und ihre Unternehmen, die Seite an Seite mit den Wissenschaftlern der RWTH auf dem Campus die Zukunft gestalten. Und hinter Tim Hammer und so vielen Anderen stehen hunderte Mitarbeiter – und damit noch mehr Campus-Gesichter.

So wie Jens Uwe Tonne. Der Wirtschaftsingenieur ist Vorstand der Couplink Group AG aus Aldenhoven – 20 Mitarbeiter, rund 800 Kunden. Couplink schickt keine Lastwagen auf die Reise. Es ist ein Softwareunternehmen, dass Standardlösungen (Programme) für Logistikfirmen anbietet, zählt zu den Marktführern der Telematiksoftwareanbieter. Couplink bietet beispielsweise ein Programm, mit dem Firmen die Fahrstile ihrer Mitarbeiter analysieren und ihren Fuhrpark anhand dieser Daten optimieren können. „Wir arbeiten für die Leute, die unterwegs sind“, sagt er. Das Cluster Logistik nennt Tonne eine Modellfabrik. Produziert werden gute Ideen für die Praxis. Für Unternehmen wie seines. Beim Dienstleistungsforum des FIR – dem leitenden Institut des Clusters Logistik – ist er auf den Campus aufmerksam geworden. In Aachen trifft er nicht nur auf Spitzenforschung sondern auch auf ein Netzwerk Gleichgesinnter.

42 Partner sind am Start

42 immatrikulierte Partner zählt das Cluster Logistik bislang. Weitere werden folgen – ganz sicher. „Anfangs war es nicht leicht, jetzt können wir selektieren“, berichtet Stich, der auch Geschäftsführer des Forschungsinstituts für Rationalisierung an der RWTH Aachen (FIR) ist. „Kooperationen sind ein wichtiger Faktor, um sich erfolgreich im globalen Markt zu positionieren. Eine effektive Vernetzung aller relevanten Akteure einer Wertschöpfungskette fördert und sichert die Wettbewerbsfähigkeit.“ Und das werde nun erkannt.

Ein Unternehmen wie die Bosch Rexroth AG – 5,1 Milliarden Euro Umsatz 2010 mit 34 896 Mitarbeitern, davon 18 226 in Deutschland – habe sich von sich aus gemeldet. Die Spanne der Partner reicht bislang von Lufthansa Technik Logistic Services – 1300 Mitarbeiter, 200 Millionen Umsatz (2011) – bis zur Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH, einem Sozialunternehmen für Menschen mit Behinderung.

Sie werden natürlich nicht alle

Was ist eigentlich so ein Cluster?

Ein Cluster ist ein Zusammenschluss von Forschungseinrichtungen (Instituten und An-Instituten der RWTH, Fraunhofer-Institute), Unternehmen und Verbänden, die auf einem festgelegten Themengebiet – hier Logistik – gemeinsame Interessen haben. Ein Cluster ist also ein räumlicher wie auch inhaltlicher Rahmen für anwendungsorientierte Forschung. Die Unternehmen steigen durch Immatrikulation ein.

In einem solchen Cluster können sich die Unternehmen in branchenübergreifenden Kooperationen direkt in Forschungsprojekte einbringen. Die Kooperation erfolgt durch die Bereitstellung von Arbeitsflä-



Eine Idee nimmt Gestalt an: Das erste Gebäude des Cluster Logistik auf dem RWTH Campus Melaten wird bald bezogen werden können. 42 Partner wollen mitmischen. Fotos: Andreas Steindl

AZ-SERIE

Geschichten vom Campus



Zusammen stark:
► **Wir sind ein Cluster**

Es folgen:
Das Beispiel Medizintechnik:
► **Aachener Stärken stärken**
Die Zukunft hat begonnen:
► **die Werkzeug-Akademie**
Wir bauen auf dem Campus:
► **Die Investoren sind da**
Und jetzt?
► **Campus-Macher im Interview**

wollten, müssten sie sich jetzt schon Büros teilen“, erläutert Ralf Vinzenz Bigge, Geschäftsführer

des Enterprise Integration Center Aachen GmbH (EiCe), dem „Herzen“ des Clusters im Atrium des Hauses, in dem auch die Innovationslabore und eine Demonstrationsfabrik, in der marktfähige Produkte in Vorserie hergestellt werden, angesiedelt sind.

Stattdessen gibt es drei Formen der Beteiligung am Cluster. Da sind Firmen wie PSI die Mietflächen nehmen und ständige Präsenz zeigen – in diesem Fall auf 600 Quadratmetern. Es gibt 20 Partnerbüros, in die sich Firmen, die in Hamburg, München oder anderswo sitzen, für bestimmte Zeiträume einmieten können. Und es gibt eben Unternehmen, die in der Region beheimatet sind und keine ständige Repräsentanz vor Ort benötigen – wie Hammer oder Tonnes Couplink.

So oder so gewinnt Jens Uwe Tonne ganz neue Möglichkeiten. „Es ist für mich sehr interessant, an diesem Cluster mitzuwirken“, sagt er und hofft auf Antworten. Denn Fragen, wie er mittels Software die Abläufe bei Speditionen noch besser steuern kann, treiben ihn um – und den ehemaligen Studenten aus Paderborn, der mit seiner 2000 gegründeten Firma von Freiburg nach Aldenhoven zog – nach Aachen. Ist es möglich, dass Logistiker, wenn der Wetterbericht für Freitag Glatteis vorhersagt, schon am Donnerstag automatisch darauf reagieren – etwa beim Lagerpersonal? Auf dem Campus ist alles denkbar. „Hier kann jeder seine Stärken ausspielen, und in Zukunft können wir bestimmt gemeinschaftliche Lösungen anbieten.“

Themenbasiert, anfassbar – so beschreibt Stich die Forschung, die im Cluster Logistik vorangetrieben wird. „Das ist einzigartig, was hier passieren wird“, sagt er. Und Ralf Vinzenz Bigge fügt hinzu: „Und das Konzept ist absolut marktfähig.“ Daran glaubt Tim Hammer. „Ich gewinne hier einen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz. Und das ist für jeden Unternehmer denkbar attraktiv. Warum soll ein großer Baumarkt mit mir zusam-

menarbeiten, wenn andere mehr Kapazitäten haben? Wir kleinen müssen dafür das nötige Know-how vorweisen.“ Seine Beteiligung auf dem Campus soll sich auszahlen. 2012 machte sein Unternehmen 73 Millionen Euro Umsatz.

Flügel für das Laster

Es ist fast 30 Jahre her, dass Tim Hammer seine ersten Erfahrungen mit dem Forschungsinstitut für Rationalisierung gesammelt hat. Die Zusammenarbeit mit dem FIR hat ihn gelehrt, dass sein Unternehmen von der Forschung auf dem kurzen (Dienst-)Weg profitieren kann. Beispielsweise wenn die Idee entwickelt wird, das mittels Flügeln am Heck seiner Lastwagen Sprit gespart werden kann. Letztlich geht es im Cluster Logistik

aber um viel mehr als Transport- und Palettenkosten. „Wir wollen alle Abläufe vom Kunden des Kunden bis zum Lieferanten des Lieferanten verbessern“, beschreibt Bigge. Dafür wurden sieben Roadmaps formuliert – mit den Partnern. Das sind Fahrpläne für die Forscher. Alles ist auf Jahre vorbestimmt, baut systematisch aufeinander auf, erklärt Stich, seit 1997 Geschäftsführer des FIR. „Wir wollen in fünf Jahren nicht sagen: Ups, hier stehen wir also, sondern wir wollen zielstrebig dort ankommen, wie wir es in den Roadmaps avisiert haben.“

Es ist ein ganz großes Rad, was am Cluster Logistik letztlich gedreht wird. Allein in einer Roadmap – dem „High-Resolution-Supply-Chain-Management“ – stehen 51 Millionen Euro für Forschungsprojekte zur Verfügung, es sind 29,6 Millionen Euro Fördermittel, 65 industrielle Partner sind in sieben aufeinander aufbauenden Forschungsprojekten beteiligt.

„Wir erhalten Zugang zu wissen, dass uns sonst teuer zu stehen kommen würde“, sagt Tim Hammer. „Dafür lasse ich mich gerne als trial-field, also Testpartner, missbrauchen“, fügt er hinzu und lacht. „Wir forschen an den Problemen der Praxis“, erklärt Stich. „Entwicklungsabteilungen, die diese Arbeit leisten, könnten wir uns doch gar nicht leisten. Das ist schon eine super Geschichte, dieser Campus“, betont Hammer.

Hammer und Tonne mögen zu den kleineren Partnern im Cluster-Logistik-Netzwerk gehören. Sie sind aber nicht zwei unter vielen. „Es wird für Große wie Kleine interessant sein. Gute Ideen entstehen oftmals bei den jungen Wilden. Die müssen unbedingt dabei sein. Der richtige Mix ist das Erfolgsgeheimnis“, meint Bigge. Und der wurde beim ersten Immatrikulationen-Event deutlich, bei dem alle Partner des Clusters Logistik im FIR zusammenkamen.

Gründer erwünscht

Es ist alles etwas später geworden. Eigentlich hätte das Gebäude des Clusters Logistik – die Pläne kommen von Meyer en van Schoten aus Amsterdam, Investor ist die „ante4c“ GmbH – schon im Frühjahr bezogen werden sollen. Andere Universitäten mögen die Verzögerung genossen haben. Doch nun nimmt das Projekt Fahrt auf. Neben dem Cluster Logistik entsteht das für Schwerlastantriebstechnik, ein paar Meter weiter das für Optische Technologien und für Integrative Produktionstechnik. Im Cluster Bio-Medizintechnik und Häusern wie der „Carpus + Partner Werkstatt“ wird längst gearbeitet. Hammer sagt: „Wenn das hier eine helle Lampe ist, kommen die Motten von selber.“

Doch dafür muss erst einmal die Beleuchtung im neuen Gebäude angehen, damit die gemeinsame Forschung ins rechte Licht gerückt wird. Hammer: „Es werden sich hier gewiss auch viele Spin-Offs ergeben.“ Und die Gründer werden dem Campus weitere Gesichter geben.

DREI FRAGEN AN

Zugang zu Nachwuchs



► **JOACHIM MATTHIES**

Chief Operations Officer, Lufthansa Technik Logistik GmbH

Warum beteiligt sich die Lufthansa Technik Logistik GmbH am Cluster Logistik des RWTH Aachen Campus?

Matthies: Das Cluster bietet uns Zugang zu hervorragend ausgebildeten Wissenschaftlern und gleichgesinnten Unternehmen. In Kombination mit den infrastrukturellen Möglichkeiten, die im Rahmen des Neubaus geschaffen werden, bieten sich hervorragende Kooperationsmöglichkeiten für anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Außerdem besteht eine gute Möglichkeit, akademischen Nachwuchs für die Logistik und IT unseres Unternehmens zu rekrutieren.

Welche Ergebnisse erwarten Sie für Ihr Unternehmen?

Matthies: Zusammen mit der RWTH und anderen Partnern aus dem Cluster möchten wir in gemeinsamen Forschungsvorhaben zu innovativen Logistikprodukten gelangen und unser Produktportfolio auf diesem Weg strategisch weiterentwickeln.

Wie bewerten Sie das Konstrukt Cluster als Netzwerk von Forschern und in diesem Fall mehr als 40 Partnern?

Matthies: Das Cluster bietet als interdisziplinäres Netzwerk verschiedener Unternehmen gemeinsam mit der RWTH die Chance, sich branchenübergreifend auszutauschen und Best-Practice-Ansätze zu identifizieren. Diese wollen wir dann auf unser Unternehmen übertragen. Insofern ist die Mitgliedschaft im Cluster für uns ein wertvoller Beitrag zur Sicherung unserer eigenen Wettbewerbsfähigkeit.



Sie geben dem Cluster Logistik und damit dem Campus ein Gesicht: (von oben) Professor Volker Stich, Tim Hammer, Jens Uwe Tonne und Ralf Vinzenz Bigge. 42 Partner steigen zunächst ein, bald schon wird in den Neubau eingezogen.